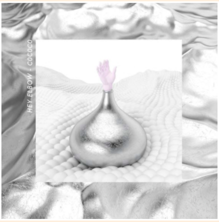

übrigens eher untergründig auch anderswo auf, finde ich. Im Zentrum stehen neben dem Gesang E-Gitarre (schon mal Fuzz), Banjo und (meist) ein Akkordeon (das sehr „fett“ klingt, öfters fast nach Orgel), ab und zu bereichert eine Mandoline. Trotz der teilweise beträchtlichen Düsternis Musik, die eine Menge Spaß machen kann! (dvd)

Golliwogs - Fight Fire: The Complete Recordings 1954-1967 16,95

CD. Mit 23 Tracks recht gut gefüllte Fantasy-Zusammenstellung des frühen Materials der späteren Creedence Clearwater Revival, eingespielt in der klassischen Formation John Fogerty, Tom Fogerty, Stu Cook und Doug Clifford.

Gomez – Bring It On (20th Anniversary) 27,95/8,95/49,95

2-LP/CD/4-CD. 2018er Remaster-Version eines unserer ausgesprochenen Langspiel-Lieblinge der vergangenen 20 Jahre ...: „Eine meiner 98er Favoriten mit einem erstklassigen Album. Hat lange gedauert, bis ich mit meiner Briten-Über-Skepsis mitbekommen habe, wie großartig das Ding wirklich ist. Da ist alles in Teilen drin, was mir so lieb ist: Dr. John, Little Feat, CCR, Tom Waits, Beck und vieles andere. Fast alles zu Hause auf 4 Spuren aufgenommen. Die Soundspielereien passen perfekt zu den drei Gitarren und wenn Sänger Ben Ottewell die Stimmbänder rauschen lässt, dann fühlt man sich tief in die Sümpfe Lousianas katapultiert. Einfach genial! (rh)” – Während die einfachen Neuausgaben des werten Werkes das Original-Album in frisch klanglich aufgearbeiteter Form beinhalten, bietet die Deluxe-Ausgabe dem Anlass entsprechend gleich doppelt soviele Tonträger wie die 10-Jahres-Feierausgabe von 2008 und damit insgesamt mehr als 60 Tracks, darunter – neben dem Remaster des Mutteralbums - jede Menge B-Seiten-Stücke, Alternativ-Fassungen, Demoversionen, BBC Sessions und elf Live-Aufnahmen eines 1998er Autritts in Glastonbury.

Grateful Dead – Cornell 5/8/77 18,95

3-CD. 17er Release. Nun ist es also soweit, Unmengen von Deadheads/Dead-Fans warten seit Jahrzehnten darauf und mußten bisher mit Bootlegs vorliebnehmen: Das berühmte Cornell-Konzert vom Mai 1977, das für viele als das beste ihrer ganzen Karriere gilt (oder zumindest als eines der besten), gibt´s offiziell (auf Rhino), in entsprechendem gutem Sound. Fürwahr, bei dieser Tour waren sie unglaublich gut (was wohl auch damit zu tun hatte, daß Jerry Garcia sich zu der Zeit von Tonnenlasten befreit fühlte; zu den Gründen siehe das sehr informative 24-S.-Booklet) – und das hier ist die Krönung. Was den Auftritt so groß macht: Nur sehr selten spielten sie (durchgängig!!) dermaßen inspiriert und konzentriert, die Qualität von Jerrys Soli ist oft schlicht überwältigend (gerne extremst einfühlsam, betörend, inkl. einiger einfach unbeschreiblich schöner Sternstunden!), selbst sein Gesang kam bei dieser Tour ungemein gut (was z.T. auch für Weir und sogar und ganz besonders für Donna Godchaux gilt, die geradezu perfekt, ausdrucksstark und manchmal auch ziemlich prominent agiert!) die Musik ist über weiter Strecken außergewöhnlich kraftvoll, häufiger von einem tollen und satten Groove durchzogen – und es gibt keinerlei Schwachstellen, ausnahmslos halten sie hohes bis höchstes Niveau, inkl. einiger noch einmal herausragender Höhepunkte: Deal, They Love Each Other, Row Jimmy, Fire On The Mountain/ Scarlet Begonias (phasenweise trancehaft in hypnotischem unaufhaltsamem Fluß, zum Schluß enorm verdichtet), 37 Minuten durchlaufende Minuten St. Stephen/Not Fade Away (toll rotierende Gitarrenläufe, ebenfalls absolut hypnotisch)/ Morning Dew… Und Loser, Lazy Lightning/ Supplication (mit großartigem Orgel-Sound), ein 16-minütiges Dancing In The Street (Groove pur, funky! Die Gitarre ungeheuer flüssig, in ungewohntem Klang) gehören definitiv zu den besten Versionen, die´s gibt; Morning Dew ist für mich sogar DIE ultimative. Aber wie gesagt, entscheidend ist der fantastische Gesamt-eindruck. Ihr bester Auftritt? Gibt es sowas überhaupt? Wenn ja… dann der hier, finde ich. Dieses Set macht mich glücklich. (dvd)

Peter Green – White Sky 10,95

CD. 2018er Music On CD-Wiederveröffentlichung der remasterten & erweiterten Ausgabe des 1981er Solo-Werks des vormaligen Fleetwood Mac. Ursprünglich erschien White Sky 1982 und geriet unerwartet rockig, da Peter nur Songs seines Bruders Mick aufnahm. Der klanglich aufgearbeitete Reissue zeigt sich um 5 Bonus-Stücke verlängert.

The Green Apple Sea - Northern Sky / Southern Sky 17,95

LP. Gute Zeiten nach langen Jahren des Wartens: The Green Apple Sea aus Nürnberg werden dieser Tage nach acht Jahren Pause nicht nur ein überragendes neues Album am Start („Directions“) haben, sondern wiederveröffentlichen auch ihr inzwischen acht Jahre zurückliegendes und längst vergriffenes Sanft-Werk „Northern Sky / Southern Sky“ erstmals als Vinyl. Seinerzeit lobte die Fachwelt in den höchsten Tönen: Red House Painters und Beach Boys, Nick Drake und Syd Barrett wurden als Referenzen genannt. Indie-Americana-Folk von höchstem internationalem Niveau. Mit eingängigsten Songs, subtilen Arrangements und unglaublich liebevoll inszenierten Vocal-Harmonies, Boy und Girl plus Chorgesänge, immer leicht und luftig. Aus heutiger Sicht erinnert mich das dritte Green Apple Sea-Album besonders deutlich an die tollen The Clientele, aber auch an The Silos und die jungen Go-Betweens. Keine Frage: ein kleines Meisterwerk. Der Vinyl-Reissue kommt in neuem Cover-Artwork und mit zwei bislang unveröffentlichte Bonustracks: „Farewell Northern Sky“ (damals nur in Japan erschienen) und einer Demo-Version von „Nightmares“. (Joe Whirlypop)

Green Apple Sea – Directions 15,95

CD. Nach acht Jahren des Wartens jetzt endlich ein neues Album der famosen Franken. Green Apple Sea sind als Band ein kleines Wunder, ihr Indie-Folk ist von solch reifer Klasse, wie man es sich aus einheimischer Produktion nie und nimmer hätte träumen lassen. Internationale Vorbilder wie The Clientele, subtilere Americana-Bands in Byrds- und CSN-Tradition (oder auch Luna, Lambchop und Willard Grant Conspiracy) und auch einige Neuseeländer aus den späten 80ern haben hier die allerschönsten Spuren hinterlassen.